

Vernetzt sein – auch im Gesundheitswesen

Die Pflegimuri bildet mit Direktor Thomas Wernli die Drehscheibe für ein «Gesundes Freiamt»

Der Anstoss ist gemacht, damit sich die verschiedenen Organisationen im Gesundheitsbereich verbindlich vernetzen, zugunsten der Freiamter Bevölkerung.

Richard Wurz

Der Bezirk biete für seine Vision «Gesundes Freiamt» eine gute Grundlage, ist Thomas Wernli, Direktor der Pflegimuri, überzeugt, denn die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Institutionen und Organisationen im Gesundheitsbereich funktioniere seit langem schon sehr gut. Damit alles «noch besser und gesünder» werde, brauche es ein Dach.



Thomas Wernli, Direktor der Pflegimuri, skizzierte das Projekt «Gesundes Freiamt»

sammenarbeit in allen Bereichen des Gesundheitswesens für die Bevölkerung einer Region sehr viele Vorteile bringen kann, aber auch für den Wirtschaftsstandort Unterengadin.

Das Bestehende optimieren

Mit dem Projekt «Gesundes Freiamt» wolle man nichts Neues schaffen, betonte Wernli, sondern das Bestehende überdenken und den Bedürfnissen von Morgen anpassen. Damit wolle man alle Dienstleister ins gleiche Boot holen und eine verbindliche

Vernetzung schaffen. Damit könne man den Menschen als Ganzes miteinbeziehen und ihn nicht mit einzelnen Angeboten sozusagen sich selbst überlassen.

Die Bevölkerung soll in der Region gut versorgt werden, damit sich diese hier wohl und sicher fühlen kann. Unterstützung erhielt Wernli von Urs Zanoni, Leiter Masterplan Integrierte Versorgung und eHaelt im Departement Gesundheit und Soziales des Kantons Aargau. Zanoni wies darauf hin, dass eine enge Zu-



Urs Zanoni aus dem Departement Gesundheit und Soziales Bilder: wu

sammenarbeit der einzelnen Institutionen für sämtliche Beteiligten, die betroffenen Menschen, die Gemeinden und der Kanton, nur Vorteile bringen wird.

Zanoni und Wernli hielten aber klar fest, dass eine engere Zusammenarbeit und Vernetzung nicht gleichgestellt sei mit der Aufgabe der Eigenständigkeit. Eine integrierte Versorgung bedeute, das Bestehende zusammen zu führen und zu optimieren. Man werde alles Schritt für Schritt vollziehen, so Wernli. Als Ers-

tes wolle man noch vor den Sommerferien mit allen Interessierten das weitere Vorgehen klären und die Themen wie Trägerschaft, Leitsätze der Zusammenarbeit, Vorgehensplan und Finanzierung, gemeinsam diskutieren und erarbeiten. Der Murianer Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger stellte noch die Frage in den Raum, ob «wir denn so mutig und fähig sind, etwas zu bewegen». Und meinte: «Bewegen wir uns selbst und nicht erst, wenn wir uns bewegen lassen müssen.»